

Anwenderbericht der Grundschule Wössingen

Unsere Schule ist mit aktuell 165 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2009/2010 eine überschaubare zweizügige Grundschule im Walzbachtaler Ortsteil Wössingen. Walzbachtal hat 9.105 Einwohner. Davon leben 3.773 in Wössingen (Stand 04/2009). Die Gemeinde befindet sich im Einzugsgebiet von Karlsruhe, Bretten und Pforzheim.

Ein langer Weg zur Musterlösung

Mit dem Schuljahr 2004/2005 verfügte die Grundschule Wössingen zusätzlich zum bisher üblichen – oft veralteten – PC in jedem der acht Klassenzimmer über einen eigenen Computerraum, der zunächst mit einer Computerinsel mit sechs PCs, einem einfachen Intranet (1 Lehrer-PC, 5 Sch-PCs) und Internetanschluss eingerichtet war. Die Kosten hierfür hatte das Walzbachtaler Zementwerk als Sponsor übernommen.

Nach anfänglicher Skepsis innerhalb des Kollegiums und einer gewissen Eingewöhnungszeit, die auch mit Fortbildungsaufwand verbunden war, wurden die Vorteile der Arbeit am PC schnell deutlich.

So arbeiten die Grundschülerinnen und -schüler seither von der ersten Klasse an kontinuierlich am PC. Die vierten Klassen haben selbstverständlich ihre Klassenzeitung mit Hilfe der PCs der Computerinsel hergestellt.

Als feste Station im Angebot von Arbeits- und Wochenplänen war der PC für die Schülerinnen und Schüler von Anfang an immer sehr begehrt.

Nach und nach wurde im Kollegium der Wunsch laut den Schülerinnen und Schülern mehr PCs zur Verfügung zu stellen. Dem Andrang auf die Arbeit am PC war die Insel nicht mehr gewachsen.

Die Schule entschied sich im Schuljahr 2006/2007 für einen PC-Raum mit 14 Schüler- und einem Lehrer-PC, sodass 28 Kinder in Partnerarbeit gemeinsam am PC arbeiten können.

Außerdem hatten sich einige organisatorische Probleme bezüglich der Verwaltung von Schülerdateien, dem Datenaustausch und der Ergebniskontrolle ergeben. Arbeitsplatzunabhängiges Arbeiten am PC war nicht möglich. Jedes Kind musste sich den PC merken, wo seine Daten abgespeichert waren. Die Verteilung und die Korrektur digitaler Arbeitsblätter erwiesen sich als umständlich und zeitaufwändig.

Dies sollte sich mit der neuen **paedML Linux (Version 3.0)** ändern. Hoher Planungsaufwand und ein riesiger Beratungsbedarf setzten nun ein.

Die technische Ausstattung wurde mit Engagement aus dem privaten Umfeld einer Kollegin und Hilfe der Projektgruppe Schulnetzberatung des LMZ angegangen.

Ein Tandem aus Schulleitung und Kollegin führte die Medienentwicklungsplanung (MEP) von den Sommerferien 2007 an Schritt für Schritt nach Vorlage der Projektgruppe des LMZ (Klick für Klick) durch. Von der Bestandsaufnahme bis zur Erarbeitung eines Konzepts für ein konkretes Mediencurriculum vergingen vier Monate. Einiges musste den Bedingungen der Grundschule angepasst werden. Es folgten diverse Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der Netzwerkberatung und Multimediaberatung, die eine sinnvolle Nutzung des Schulnetzes ermöglichten (Multiplikatorfunktion für Weiterbildung innerhalb des Kollegiums). Ein Kollegen-Team arbeitete das vorgelegte Konzept für ein Mediencurriculum gemeinsam aus. Mit dem

GLK-Beschluss im Schuljahr 2008/2009 ist das Mediacurriculum der Grundschule Wössingen einschließlich Evaluationsinstrument eingeführt worden.

Erfahrungen mit der paedML Linux

Der konzeptionelle Aufwand hat sich gelohnt. Die Grundschule Wössingen kann sich über ihr eigenes Schulnetz freuen. Alle Computer der Schule sind seit Februar 2008 mit einem Server verbunden. Mit der Einrichtung der Linux Musterlösung verfügt jeder Schüler/ jede Schülerin, egal an welchem PC der Schule er/ sie sitzt, mit einem eigenen Zugangscode über seine/ ihre gespeicherten Daten. Das heißt, dass sowohl die PCs in den Klassenzimmern, als auch die im PC-Raum oder dem Lehrerarbeitsraum im Schulnetz verbunden sind. Die Arbeit am PC erfolgt also arbeitsplatzunabhängig.

Die Schülerinnen und Schüler können nun auch problemlos ihre Daten (Texte, Bilder, PowerPoint-Präsentationen, ...) untereinander tauschen. Es gibt dafür so genannte „Tauschordner“.

Elektronische Arbeitsblätter werden von der Lehrkraft durch einen Mausklick an die gesamte Klasse verteilt. Die Schüler holen sich ihre Arbeitsaufträge ab, bearbeiten und speichern sie. Möglich ist es, Arbeitsergebnisse im Ordner „Einsammeln“ abzuspeichern. Die Lehrkraft kann eingesammelte Arbeitsaufträge korrigieren. In der Praxis wird weniger ausgedruckt als vor Einführung der Linux Musterlösung.

Anfangsunterricht

Zunächst erschien dem Kollegium das umständliche Anmeldeverfahren im Netz für den Anfangsunterricht zu kompliziert. So meldete sich die Lehrkraft im Netz an, um den Kindern erste Tippversuche im Rahmen von Tagesplänen zu ermöglichen oder spezielle Software anzubieten. Im Anfangsunterricht benutzen die Kinder den PC, um sich Wortbilder einzelner Buchstaben, Wörter und Sätze einzuprägen, selber auf der Tastatur zu finden und einzugeben. Das Erfolgserlebnis, schön ausgedruckte Ergebnisse zu erhalten motiviert ungemein. Relativ bald lernten die Erstklässler aber das Anmelden mit Benutzername und Kennwort. Schon im zweiten Halbjahr war es selbstverständlich für jedes Kind, sich selber oder mit Hilfe eines Experten/ einer Expertin anzumelden.

Sobald die Schülerinnen und Schüler schreiben können, tippen sie selbst verfasste, eigene kleine Texte in den PC in der von ihnen selbst ausgesuchten Schriftart. Ab der ersten Klasse lernen sie so den Umgang mit Word. Manche experimentieren so lange an ihrem Text, bzw. Wort herum, bis das „rot Unterkringelte“ endlich weg ist. So erleben sie erste Erfolge durch Selbstkontrolle bei der Rechtschreibung. Es ist aber auch schon passiert, dass eine Schülerin völlig entnervt der Lehrerin meldete, bei ihrem PC fehle ein bestimmter Buchstabe, sie habe ihn beim besten Willen nicht gefunden. Ihr konnte geholfen werden.

Auch für Malaufträge wird der PC eingesetzt. Die Kinder benutzen dafür das Paint-Programm. Ohne jede Scheu werden Farben und Malwerkzeuge angeklickt und ausprobiert. In der ersten Klassenstufe speichert die Lehrkraft die Ergebnisse im Tauschordner der Klasse ab, damit die Kinder vergleichen können. Erstaunlich schnell kommen die Kinder der Eingangsstufe mit der „Verortung“ im Netz voran.

Als nützlich hat sich erwiesen, dass mit dem Beamer im PC-Raum vorgezeigt werden kann, wo es lang geht. Auch das Vergleichen von Arbeitsergebnissen ist anschaulicher.

Anwendungen für alle Grundschulklassen im Bereich Deutsch und MNK

Seit Januar 2006 wird zur Leseförderung das Internet-Portal www.antolin.de mit großem Erfolg in allen Klassen eingesetzt. Hier können die Kinder zu Hause oder in der Schule Quizfragen zu gelesenen Büchern ihrer Wahl am PC beantworten.

Wenn im Anfangsunterricht die Textverarbeitung noch situationsbezogen gelernt wird, gilt es ab der dritten Klasse systematischer vorzugehen, z.B. als Teil des Werkstattunterrichts oder im erweiterten Angebot (PC-EA)¹. Übungen zur Rechtschreibung haben den großen Vorteil, dass das Verbessern schnell und unkompliziert erfolgen kann.

Beim Verfassen von Texten gilt das Gleiche. Die Korrekturanmerkungen der Lehrkraft verursachen weniger Frustration bei den Schülerinnen und Schülern. Wenn dann noch ein passendes Bild eingefügt werden kann (aus dem Tauschordner der Schule oder aus dem Internet), dann ist das Erfolgserlebnis garantiert. In den dritten Klassen wurden digitale Grußkarten teilweise mit animierten Bildern und in Ansätzen erste digitale Bildergeschichten verfasst. Mit Musik aus dem Tauschordner unterlegt und als PowerPoint-Präsentation per USB-Stick ausgegeben machten die Ergebnisse auch bei den Eltern Furore.

Je nach Lernstand des Kindes (Klasse 2), kann der Computer bereits zur Informationsbeschaffung über Internet-Suchmaschinen für Kinder eingesetzt werden (z.B. bei: www.blinde-kuh.de oder www.mininetz.de.)

Ab der zweiten Klasse werden vereinzelt Webquests im Unterricht eingesetzt. Der Vorteil hier liegt darin, dass die Kinder keine Internetadressen selber eintippen müssen und die Lehrkraft entsprechende Seiten vorab auswählt. Das Bearbeiten von Quizfragen in diesem Zusammenhang (Hot Potatoes) oder die Ausarbeitung von kurzen Vorträgen zum gewählten Thema innerhalb eines Projekts macht den Kindern erfahrungsgemäß sehr großen Spaß.

Die Musterlösung erweitert die Kommunikationsmöglichkeiten der Klassen untereinander. So sind Kinder der höheren Klassen in der Lage Ergebnisse an die der unteren weiterzugeben und deren Wissenstand mit selbst erarbeiteten Quizformularen abzufragen. Partner- und Gruppenarbeit am PC wird intensiviert.

Ab der vierten Klasse kann mit dem Einsatz von Moodle-Kursen begonnen werden. Die Vorteile dieser Kurse liegen im Austausch untereinander innerhalb eingerichteter Foren, in der Möglichkeit der Befragungsdurchführung und deren Auswertung, sowie der Chance, zu Hause am Kurs online weiterzuarbeiten. Wie beim Webquest kann differenziert in Gruppen gearbeitet werden.

Der Material-Austausch innerhalb des Kollegiums ist ebenfalls vereinfacht.

Das Bildbearbeitungsprogramm Paint eignet sich sowohl für den Kunstunterricht als auch für geometrische Arbeitsangebote in Mathematik.

Der Einsatz von Lernsoftware

Erfahrungen mit unterschiedlicher Lernsoftware zeigen, dass weniger mehr ist. Eigene Unterrichtsmaterialien oder ausgewähltes Material aus dem Internet (z.B.: www.schule.at) sind eher geeignet individuell auf

¹ Vgl. Auszüge aus Homepage-Artikel der GS Wössingen

die Kinder einer Klasse einzugehen. Außerdem ist die Installation von Lernsoftware im Schulnetz sehr umständlich und zeitaufwändig. Als eine Station innerhalb eines Wochenplans oder einer Werkstatt bieten sie sich aber dennoch an. In der Grundschule Wössingen finden die Oriolus-Lernprogramme ihren Einsatz in Deutsch und Mathematik.

Nutzung des PCs allgemein

Der PC wird im Unterricht und im Rahmen der Bearbeitung von Antolin-Quizfragen (auch in Freiarbeitsphasen) sowie zur Internetrecherche oder zum Schreiben von Texten als Hausaufgabe verwendet. Eine PC-Stunde wird als erweitertes Unterrichtsangebot in den dritten Klassen durchgeführt. Im vierten Schuljahr findet ein freiwilliger Tastaturkurs (10 Finger-System) statt. In einigen Klassen ist eine Klassen-Email-Adresse eingerichtet worden, sodass die Kinder sowohl mit der Lehrkraft als auch untereinander Informationen austauschen können. Außerdem melden die Eltern hier Ihre Kinder krank oder stellen Fragen zu Hausaufgaben und dergleichen.

Erfahrungen mit dem PC Raum

Die Vorteile des PC-Raumes liegen neben der großen Schülerzahl, die darin Platz hat, in der Präsentation von Arbeitsergebnissen mit dem fest eingerichteten Beamer, sowie der Möglichkeit, Anwendungen frontal zu erläutern. Durch die Verlegung der Anschlüsse aufgrund von Planungen des Neubaus vor zehn Jahren, war eine frontale Sitzordnung vorgesehen, die – laut Techniker der Gemeinde Wössingen – nur mit großem Kostenaufwand zu ändern wäre. Diese frontale Sitzordnung hat sehr große Nachteile zur Folge. Die Schülerinnen und Schüler überblicken die Bildschirme der Vordersitzer, was die Konzentration stört und das Abgucken fördert. Die einzige Person, die nichts sieht, ist die Lehrkraft vorne am Lehrer-PC. Deshalb sind einige Kolleginnen und Kollegen dazu übergegangen, sich hinten zu platzieren, was das Demonstrieren von Lösungen am Beamer (durch einen Schüler/ eine Schülerin, der/ die nach Anweisungen schrittweise vorgeht) erschwert. Besonders störend sind die fehlenden Arbeitsbereiche für das Besprechen in der Gruppe, bzw. mit dem Partner. Die favorisierte Sitzordnung in der U-Form würde dieser arbeitsteiligen Arbeitsweise besser gerecht werden.

Für differenzierte Arbeitsformen bezüglich der Aufsichtspflicht – in der Grundschule ein wichtiger Sicherheitsaspekt – würde das Einrichten mehrerer PCs innerhalb der Klassenzimmer oder in PC-Nischen direkt daneben sinnvoller sein.

Zusammenfassende Bemerkungen zu Erfahrungen bezüglich des Umgangs mit dem Schulnetz

Das Austeilen der Arbeitsblätter an Schüler über die Schulkonsole wird am häufigsten genutzt. Arbeitsblätter mit Link auf Internetseiten haben sich bewährt.

Der Umgang mit Tauschordnern erfolgt hauptsächlich innerhalb des Lehrerkollegiums, aber auch ab Klasse 3/4 zwischen Schülern und Lehrkraft.

Lernsoftware kostet viel und bringt im Vergleich zum Aufwand wenig.

Oft gibt es Probleme mit Sophomorix. Schüler können sich nicht anmelden. Der Administrator oder die Administratorin muss einen neuen Benutzernamen einrichten. Auch die Firma, die das Netzwerk betreut hat den Fehler nicht gefunden.

Wünsche

Eine reibungslose funktionierende Technik wäre wünschenswert. Die Betreuung sollte durch Fachleute erfolgen, nicht durch Kollegen, denen vorgemacht wird, es sei ein Leichtes in einem einwöchigen Schnellkurs ein Informatik-Studium zu absolvieren. Zu beachten ist die Tatsache, dass es die verlässliche Grundschule Grundschullehrerinnen und -lehrern unmöglich macht, regelmäßig ganztägige Fortbildungen zu besuchen, die der „Regionale Arbeitskreis lokale Netzwerke Linux (RAL)“ anbietet – zudem dessen Fortbildungs-Thematik eher Informatiker, speziell Linux-Freaks, anspricht.

Der/die Netzwerkberater/in = Multimediaberater/in

- managt die Schülerverwaltung
- weist neue KollegInnen in die Funktionsweise des Netzes ein
- richtet Moodle-Kurse für die Kolleginnen ein , oder gibt Hilfestellung
- gibt Material weiter
- bildet sich und das Kollegium im Multimedia-Bereich fort
- kümmert sich um die Evaluation des Mediacurriculums, bildet, wenn nötig ein Team, welches Maßnahmen ergreift, die neuen Bedürfnissen gerecht werden
- meldet auftretende die Fehler. Durch OpenVPN behebt die Fernwartung diese Fehler und löst Probleme.

Verfasserin: Monika Lüthje-Lenhard

www.grundschule-woessingen.de